

hen ist, „einsame Wege“ sein; nichtsdestoweniger sind es heilsame Wege, weil sie aus dem heilsamen Wort und Geist der Heiligen Schriften geschöpft sind.

Armin Wenz

**Hans Mayr (Hg.), Tu dich auf – Schlüssel zu den biblischen Lesungen im Kirchenjahr**, mit 16 Holzschnitten von Helmuth Uhrig, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 2002, 344 S., broschiert, € 26.–

Als „Ergänzung zum Evangelischen Tagzeitengebetbuch“ legt der ehemalige Leiter des Berneuchener Hauses Kloster Kirchberg, Pfr. i. R. Dr. theol. Hans Mayr im Auftrag des Rates der Evangelischen Michaelsbruderschaft einen Schlüssel zu den biblischen Lesungen im Kirchenjahr vor.

Wer mit dem Evangelischen Tagzeitengebetbuch lebt, findet sich schnell zurecht und die vertrauten Strukturen wieder.

Die unterschiedlichen Kirchenjahreszeiten werden jeweils kurz eingeleitet, den einzelnen Wochen ist die kirchliche Sonntagsbezeichnung, ein Leitgedanke und der Wochenspruch vorangestellt. Es folgen die Angaben der biblischen Morgen- und Abendslesungen nach der Propriums-Tageslese Rudolf Spiekers und jeweils ein kurzer Text, der nach Auskunft des Herausgebers trotz der gelegentlichen Verwendung dieser Bezeichnung keine „Auslegung“ sein soll, sondern „Hinweis, Anregung, Bemerkung zu einem Verständnis des Textes im Zusammenhang mit der Zeit, welcher er zugeordnet ist.“

Die Wochensprüche tauchen als paraphrasierende Umschreibung, graphisch herausgehoben, in jeder Woche als „Wort zur Woche“ noch einmal besonders auf. In der Woche nach Reminiscere liest sich die Paraphrase zu Römer 5,8 dann so: „Gottes zuvorkommende Liebe: Christus starb für uns, als wir noch nichts für ihn getan hatten.“

Das ist sicherlich auch ein Schlüssel zu der biblischen Fassung des Wochenspruches, von dem ja im Titel auch nicht ausdrücklich behauptet wird, daß diese Schlüssel immer nur *auf*-schließen sollen.

Hans Mayr nimmt in Anspruch, damit der Tradition der „Väterlesung“ zu folgen, den Leser lediglich „auf eine Spur“ zu bringen, in der Erwartung, daß die Auslegungen von Jahr zu Jahr dadurch immer unwichtiger werden.

Ein Blick in das kommentierte aber (ausdrücklich) unvollständige Literaturverzeichnis gibt Aufschluß über die breitbandige Auswahl der verwendeten „Väter-Literatur“. Neben älteren, ähnlichen Kurzauslegungsbüchern aus der Tradition der Evang. Michaelsbruderschaft, findet man auch biblische Kommentare von v. Rad bis Bultmann (Johannes-Kommentar von 1940!), klassische Texte von Augustinus über Johannes Tauler bis Blaise Pascal, Texte aus der ostkirchlichen und jüdischen Liturgie, Bekenntnisse (!) von der Confessio Augustana, über den Heidelberger Katechismus, die Barmer Erklärung bis hin zur „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ aus dem Jahr 1999, Texte der Reformatoren, die Luther, Calvin und Zwingli nebeneinander stellen und

auch Zitate aus dem Koran (z.B. zum Gedenktag aller Heiligen zur Abendlesung, S. 314) dienen als Schlüssel zu den biblischen Lesungen im Kirchenjahr.

Die Auflistung macht bereits deutlich, daß sich täuscht, wer meint, in diesem Buch eine Sammlung erbaulicher Väterlesungen im herkömmlichen Sinne erstanden zu haben. Vielmehr wird ein lutherischer Christ im Sinne der von Walter Jens herausgegebenen Predigthilfe „Assoziationen“ (Stuttgart 1979, 8 Bde.) die gesammelten Anstöße gelegentlich auch als anstößig empfinden und sie ungern für die persönliche Andacht und noch viel weniger als öffentlich vorgetragene Auslegung in der Gemeinde verwenden.

Der Prediger findet – dessen ungeachtet – eine Fülle von Anregungen, die ihre Kraft und ihren Sinn manchmal auch gerade darin entfalten, daß sie via negationis und als Hinweis, „wie man es besser nicht verstehen soll“ durchaus die Funktion eines Schlüssels haben können.

Die ökumenische, der Einheit der Kirche verpflichtete Zielsetzung der Evangelischen Michaelsbruderschaft, die ich persönlich sehr schätze und achte und die ich auch als genuin lutherisch verstehe, tritt leider in dem vorliegenden Buch an vielen Stellen hinter eine Ökumene-Schwärmerei zurück, die mich davon abhalten wird, die Schlüssel-Texte zu einem täglichen Begleiter meiner Andacht zu machen.

Das wird besonders deutlich im Zusammenhang des Reformations- und Allerheiligenfestes. Daß beide Anlässe miteinander verklammert behandelt werden, ist sachgerecht und wohltuend. (Der Heidelberger Praktische Theologe Christian Möller hielt im Jahre 2002 eine Predigt unter dem Titel „Die Reformation aller Heiligen“ und brachte damit dieses Grundanliegen sprachlich sehr elegant auf den Punkt!)

Schwierig wird es allerdings, wenn die Zusammengehörigkeit beider Feste unter den Stichworten „Einheit und Wahrheit“ betrachtet, die bleibende Unterschiedenheit aber in der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ als aufgehoben gesehen wird.

Die 56. Koran-Sure, die das islamische Paradies als wonnevollen Garten beschreibt, in dem diejenigen, die „zuvorderst anderen im Guten vorangegangen sind“, wohnen und darum „Allah am nächsten sein“ werden, ist als Schlüssel zu diesem Rechtfertigungsverständnis *in der Tat* aufschlußreich, aber angesichts ihres häufigen Gebrauchs durch islamische Selbstmordattentäter geschmack- und instinktlos.

Die 16 Holzschnitte von Helmuth Uhrig sind traditionell und realistisch, kindlich und schlicht aber gerade darin ausdrucksstark.

Die Nutzer des Tagzeitengebetbuches, die hofften, in „Tu dich auf“ auch die biblischen Lesungen abgedruckt zu finden, sehen sich enttäuscht. Wer wirklich seine tägliche Andacht mit dem Tagzeitengebetbuch gestaltet, wird auch weiterhin Gebetbuch, Gesangbuch, Bibel und Auslegungsbuch benötigen. Und wer den Schlüssel zu den biblischen Lesungen deshalb gekauft hat, weil auf der Internetseite des Klosters Kirchberg sowohl die vollständigen Lesungen wie

auch Auslegungen wochenweise veröffentlicht werden (und ausgedruckt werden können!) ärgert sich vielleicht sogar über die unnötige Ausgabe.

Der Büchermarkt bietet durchaus eine große Auswahl an Brevier- und Stundengebetsliteratur. Das Evangelische Tagzeitengebetbuch (in der alten Fassung!) ist darunter das praktikabelste und beste. Was aber fehlt, ist ein Stundengebetbuch für die Lutherische Kirche, ihrer Theologie und Tradition (und darin durchaus und gerade auch dem ökumenisch-katholischen Anliegen) verpflichtet, das in einer handhabbaren Weise die biblischen Lesungen nicht nur vermerkt, sondern vollständig abdruckt, sowohl für den Einzelnen als auch die Gemeinschaft brauchbar ist, sowohl eine schlichte wie auch eine festliche Form des Stundengebets enthält, Kurzauslegungen bietet und eine Auswahl von Gesangbuchliedern aufweist. Dann nämlich könnte ein wirkliches, den Alltag begleitendes und strukturierendes Glaubensbuch entstehen.

Wer einmal vor der Entscheidung stand, entweder eine ganze Bibliothek von Gebets- und Andachtsliteratur in den Urlaubskoffer zu packen oder gerade dann, wenn Zeit für Besinnung und geistliches Leben wäre, eine leichtgewichtige Sparpackung mitzunehmen, weiß, wovon ich rede.

Vielleicht ist das aber eine Anregung für Liturgische Kommissionen oder auch private Verfasser- und Herausgeberkreise innerhalb der Lutherischen Kirche, sich dieses Anliegens einmal anzunehmen. Es wäre doch eine große und die Einheit der Kirche kräftigende Bereicherung, wenn einmal ein Gebetbuch vorläge, das die Grundlage für eine Gebetsgemeinschaft lutherischer Pastoren und Gemeindeglieder bildete und frömmigkeitsprägend im Sinne der Einheit in der Wahrheit wirkte.

Gert Kelter

**Paulo Butzke, Gemeindeaufbau in Brasilien. Konzepte in der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien seit 1945,** Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, 1999, ISBN 3-87214-326-3, S. 523, € 25.–

Die Dissertation von Paulo Butzke, erschienen im Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, versucht über die geschichtliche Entwicklung und Entfaltung von theologischen und praktischen Modellen für den Gemeindeaufbau in der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB) Rechenschaft abzulegen. Die Bewältigung dieser Aufgabe, im Laufe der vergangenen Jahrzehnte innerhalb der EKLBB, wird anhand von Zeugnissen aus Vergangenheit und Gegenwart als Weg von einer bekennenden zur missionarischen Kirche beschrieben.

Seit dem Zusammenschluß der evangelischen Synoden von Santa Catarina und Paraná, der Evangelischen Kirche von Rio Grande do Sul (Riograndenser Synode), der Lutherischen Kirche in Brasilien (Gotteskasten) und der Mittelbrasilianischen Synode zu einem Bund der Synoden im Jahre 1949, hatte man sich mit dem Thema „Gemeindeaufbau“ beschäftigt. Die Situation der Stagna-